

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 333.

Montag, den 29. November.

1847.

Ein Besuch

in den Steinkohlengruben und der Schienenfabrik des Herrn J. Meyer in Hildburghausen.
(S. 1 u. f.)

Den folgenden Tag hatten wir für die Besichtigung der Wallendorfer, Königer und Camsdorfer Eisenbergwerke bestimmt. Wallendorf liegt 6 Stunden von Neuhaus; das dortige, in Grauwackeschiefer aufliegende Eisensteinlager von bedeutender Mächtigkeit und über 700 Lachter Längenerstreckung läßt eine sehr leichte Erzgewinnung durch Tagebau zu. Das Erz (Brauneisenstein) eignet sich aber seines Phosphorgehaltes wegen nicht zur Fertigung guten Stabeisens, wohl aber zu seinen Gusarbeiten. Von Wallendorf führen wir durch eine der schönsten Partien des Gebirges nach König. Von diesem Revier besitzt Herr Meyer Alles bis auf ein paar unbedeutende Enklaven, und beutet einen unermesslichen Vorrath guter Spatheisenerze und Brauneisenstein aus. Eine häufig vorkommende Einsprengung von Schwerspath ist allerdings nachtheilig und macht eine sorgfältige Ausscheidung desselben nöthig. Er wird auf diesem Revier aus 19 Schächten gefördert und neun waren im Abteufen begriffen.

Das ganze Revier ist durch einen Hauptstollen von 500 Lachter Länge vom Wasser gelöst, was die Gewinnung ungemein erleichtert. Auf der Grube Gottschild, woselbst der Spatheisenstein über 5 Lachter mächtig anstehen soll, waren gegen 8000 Tonnen (64,000 Ctr.) Erz aufgeschichtet. Die Gesamtvorräthe auf allen Meyer'schen Gruben in König mochten sich auf etwa 600,000 Ctr. belaufen, von welchen ein Ausbringen von 240,000 Ctr. Eisen zu gewärtigen ist.

Wegen einbrechender Nacht mußten wir auf die Besichtigung des Camsdorfer Reviers verzichten. Wir übernachteten in dem fürstlichen Schlosse zu König, gegenwärtig der Sitz des Bergamtes, wohin uns der Vorstand desselben gastfrei eingeladen hatte.

Der dritte Tag galt dem Besuche des Eisenberges im Rudolstädter Grenzrevier. Als wir voriges Jahr diesen, in montanistischer Beziehung vielleicht merkwürdigsten Punct des Thüringer Waldes besuchten, war kaum hinauf zu kommen, da nur fast unfahrbare Holzwege zu Gebote standen. Jetzt hat Herr Meyer eine treffliche, 1 1/2 Stunde lange Chaussee hinaufgebaut, die von der Saalfelder Hauptstraße abgeht und unmittelbar auf dem Erzladeplatze des Eisenberges ausmündet.

Das hier vorhandene Lager eines trefflichen Brauneisensteins, oft mit Rotheisenstein innig durchsetzt, bildet durch seine enorme Größe, seinen wahrhaft unerschöpflichen Reichtum einen der größten Schätze der Meyer'schen Besitzungen. Wir fanden eine bedeutende Anzahl von Arbeitern beschäftigt, den 1 bis 2 Fuß hohen Gebirgsschutt, welcher die Erzlagstätte bedeckt, abzuräumen, während Andere an den bereits entblößten Stellen mit Schießen und Sprengen, mit Keilen und Brechstangen das in grotesken Felsmassen ganz frei zu Tage liegende Erz abbauten. Das obere Drittel des wohl

gegen 800 Fuß aus dem Thale steil aufsteigenden bedeutenden Chloritschieferberges scheint eine compacte Erzmasse zu sein. Bloß der bereits aufgeschlossene Theil desselben hat nach ungefährender Schätzung eine Erzmenge von über 3 Mill. Tonnen nachgewiesen, aus denen, da die Erze gegen 40% Gehalt haben, über 10 Millionen Ctr. Eisen geschmolzen werden können, und der nicht aufgeschlossene Theil ist vielleicht noch größer. Lassen wir aber auch die Zahlenwerthe als unsicher ganz bei Seite, so darf doch dieses Lager mit Recht als unerschöpflich bezeichnet werden, welchem in Deutschland gewiß kein anderes, außer jenem in Steyermark gleichkommt. Selbst das Plateau, auf welchem die geschiedenen Erze in Würfelhausen von je 1000 Tonnen aufgeschichtet waren, hatte man aus Erzen zusammengesbaut und könnte einmal verschmolzen werden.

Am Fuße des Eisenberges werden zwei Hohefen erbaut, wozu die Planirungen schon fertig sind, deren Erzeugniß in Neuhaus verwalzt werden soll. Die mit Erz oder Rotheisen vom Eisenberge nach Neuhaus beladenen Wagen erhalten Koks als Retourfracht; die Transportkosten werden sich dadurch vermindern und beide Werke sich gegenseitig unterstützen.

Allerdings ist nicht zu verkennen, daß der etwas weite Transport der Königer und Eisenberger Erze nach Neuhaus, als auch des Eisenberger Rotheisens vordem pr. Tonne die Produktionskosten nicht unbeträchtlich erhöhen muß; doch compensiren sich diese Kosten zum Theil schon durch die leichte, fast kostlose Gewinnung der Erze, andererseits ist die größte Aussicht vorhanden, daß dieser Transport späterhin durch Eisenbahnverbindungen stattfinden kann, da, dem Bernehmen nach, die herzoglich sächsische Staatsregierung in ihrem kürzlich vollzogenen Vertrage über den Bau der Süd- und Norddeutschland verbindenden Berraeisenbahn die Führung einer Zweigbahn nach Sonnenberg und Neuhaus beschlossen haben.

Berichterstatter trägt nach alle dem kein Bedenken, seine Meinung dahin auszusprechen, daß, so weit sich nach den rein technischen Verhältnissen urtheilen läßt, über welche allein er in dieser Sache ein Urtheil sich heiligen will, die Unternehmungen des Herrn Meyer auf einer sehr soliden Grundlage beruhen und sich in so kräftiger Entwicklung befinden, wie sich bei der kurzen Zeit ihres Bestehens nur irgend erwarten läßt. *)

Dr. Heeren.

*) Auf Wunsch aus der Wied'schen Gewerbezeitung mit Abkürzungen aufgenommen.

Nachrichten aus Sachsen.

In Dresden herrscht die Pränu in auffallender Weise und hat unter den 2 bis 6 Jahr alten Kindern schon zahlreiche Opfer gefordert.

In Mittweida sind von Seiten der Commun seit December 1846 bis Ende April d. J. 365 1/2 Scheffel Kartoffeln, und bis Ende Juli d. J. 17582 Stück 6pfündige